

Zeitschrift:	Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali
Herausgeber:	Schweizerische Naturforschende Gesellschaft
Band:	157 (1977)
Rubrik:	Bericht des Zentralvorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Zentralvorstandes

Rapport du Comité central

Rapporto del Comitato centrale

Eine umsichtig geführte, in ihrer Organisation eingespielte Gesellschaft durften der Zentralpräsident und sein Ausschuss von ihren Genfer Vorgängern übernehmen, als sie vor Jahresfrist ihr Amt antraten. Insofern konnten sie ihre neue Aufgabe wohlgemut an die Hand nehmen. Die Erfahrungen, die der neue Präsident bereits als Mitglied des zurücktretenden Ausschusses seit mehr als einem Jahr gesammelt hatte, trugen das Ihre zur guten Zuversicht bei. Der finanzielle Stern freilich, unter dem die neue Mannschaft antrat, stand wenig günstig, hatten doch kurz zuvor die eidgenössischen Räte beschlossen, den Bundesbeitrag an die SNG für 1977 auf der Höhe des Vorjahres zu belassen und nicht dem wohlgegründeten Antrag des Departementes des Innern, der eine Erhöhung um Fr. 150.000.-- vorsah, zu folgen. So wollte denn gleich zu Beginn der undankbare Auftrag, ein bereits ausgearbeitetes Budget zu revidieren, erfüllt sein. Das bedeutete, in Aussicht genommene Beiträge an Kommissionen und Mitgliedsgesellschaften sowie die für die Dachorganisation geplanten Ausgaben herabzusetzen. - Im Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, haben die Umstände sich wieder gebessert, und so scheint es denn angezeigt, diesen ersten Jahresbericht mit einem Blick auf die finanzielle Lage der Gesellschaft zu eröffnen.

1. Zur finanziellen Lage

Der stagnierende Bundesbeitrag war nicht imstande, die ausgewiesenen Bedürfnisse der SNG zu befriedigen. So wären denn die Mitgliedsgesellschaften und Kommissionen, aber auch die Dachorganisation selber in bedenkliche Enge geraten, hätte sich nicht der Nationalfonds bereit erklärt, einzuspringen und das Budget der SNG fühlbar zu entlasten: aufgrund zweier Gesuche konnte er beschliessen, die Forschungsstation an der Elfenbeinküste und den Kurs der Astronomen in Saas-Fee zu finanzieren. Dennoch musste ein defizitäres Budget in Kauf genommen werden. Die Reserven unserer Gesellschaft sind im Verhältnis zu ihrem jährlichen Aufwand gering. Wenn hin und wieder auf ein vermeintliches Vermögen der SNG angespielt wird, so ist dem entgegenzuhalten, dass es zum grossen Teil aus zweckgebundenen Fonds besteht, die nur bedingt in Anspruch genommen werden dürfen. Zum Teil sind

sie einzelnen eng umgrenzten Unternehmungen vorbehalten. - Die Rechnung dieses Jahres schliesst nun wider Erwarten ausgegli-chen ab. Zu verdanken ist dies einer sparsamen Ausgabenpolitik, bei der auch Kommissionen und Mitgliedergesellschaften mitwirk-ten, indem sie Mittel, die sie nicht benötigten, an die SNG zu-rückfliessen liessen. Darüber hinaus wurden vor allem bei den Kommissionen Aktivsaldi aus Vorjahren abgeschöpft. Es gilt zu beachten, dass damit zum Teil bewusst angelegte Reserven aufge-löst wurden. Die Gründe, die zur Schaffung dieser Reserven ge-führt hatten, bleiben indessen bestehen. Es ist damit zu rech-nen, dass sie früher oder später geltend gemacht werden. Sodann schlügen Mehreinnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Zinsen zu Buch, neben Einsparungen dank des guten Kurses des Schweizer-frankens. Dass auch die Personalkosten geringer als budgetiert ausfielen, vermerken wir mit Genugtuung. - Der günstige Ab-schluss darf über die absehbaren Schwierigkeiten der nächsten Zukunfts nicht hinwegtäuschen. Der Nationalfonds wird die For-schungsstation an der Elfenbeinküste kaum länger ganz tragen können; die Bedürfnisse der bisherigen Beitragsempfänger wer-den kaum abnehmen. Zusätzliche Gesuche werden von neu zur SNG gestossenen Vereinigungen und ins Leben gerufenen Organen ein-gehen. Das wird uns nötigen, unsere Mittel noch sorgfältiger einzusetzen, als das ohnehin schon der Fall ist.

2. Verwendung der Mittel; Beitragspolitik

Das Beitragsreglement und die Prioritätenliste, die beide der Senat in Kraft gesetzt hat, sind für die Verwendung unserer Mittel massgebend. Sie haben sich bewährt, insbesondere deshalb, weil sie ausreichend Spielraum für vernünftige Entschei-de lassen. Dass die Reihenfolge der Prioritäten richtig ist, zeigen auch die von den Gesellschaften und Kommissionen einge-reichten Gesuche. - Seit einigen Jahren sieht das Budget eine Zentralreserve vor: es handelt sich um eine "masse de manoeuv-re", die dem Zentralvorstand erlaubt, in unvorhergesehenen, aber dringenden Fällen einzuspringen und nützliche Unterneh-mungen zu fördern, deren Verwirklichung sonst gefährdet wäre. Geplant ist, diese Reserve auch für die Bildung von Schwerge-wichten einzusetzen und damit besondere Leistungen zu ermögli-chen; sie soll aus diesem Grunde sukzessive erhöht werden. Für ihren Einsatz ist - wie im übrigen bei allen Beiträgen der SNG - eine gute Begründung Voraussetzung.

3. Publikationen

Die Wissenschaftlichen Verhandlungen 1975 erschienen im Laufe des Berichtsjahres; die Verhandlungen 1976 wurden eben erst ausgeliefert. Diese Verzögerungen hängen unter anderem damit zusammen, dass Ausschuss und Zentralvorstand sich um eine Neu-konzeption bemühen. Die Verhandlungen sollen zu einer wissen-schaftlichen Publikation von internationalem Rang und entspre-chendem Tauschwert werden. Die Zufälligkeit und daher Hetero-

genität ihres Inhaltes ist zu beheben. Die Umstellung braucht Zeit. Mit den Verhandlungen 1977 wird ein erster Schritt getan: sie werden sämtliche Vorträge enthalten, die anlässlich des Haller-Symposiums, das gleichzeitig mit der letzten Jahresversammlung in Bern stattfand, gehalten wurden. In den Verhandlungen 1978 werden alsdann die Vorträge des Gletscher-Symposiums publiziert, das Jahresvorstand und Ausschuss dieses Jahr in Brig veranstalten.

Die Administrativen Verhandlungen erschienen zeitgerecht. Es bereitet uns allerdings grosse Mühe, den Zeitplan einzuhalten. Zahlreiche Berichte von Gesellschaften und Kommissionen gehen zu spät ein, was vermehrte Umtriebe, da und dort unnötige Verärgerung verursacht und die Drucklegung verzögert. Eine neue Regelung wird zur Zeit geprüft.

Die ersten beiden Bände von Nummer 1 der Academica helvetica stehen vor der Fertigstellung. Damit wird die Reihe interdisziplinärer Veröffentlichungen fortgesetzt, die wir zusammen mit unserer Schwestergesellschaft, der SGG, herausbringen (Nummer 2 erschien bereits Ende 1976). Es wäre erfreulich, wenn von der Gelegenheit, in den Academica helvetica zu publizieren, vermehrt Gebrauch gemacht würde. Aufgenommen werden gemeinsame Arbeiten von Forschern beider Wissenschaftsgruppen, aber auch rein naturwissenschaftliche Arbeiten, die für Geistes- und Sozialwissenschaftler wichtig sind - und umgekehrt.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Anstrengungen, welche für die Förderung der Publikationen der kantonalen und regionalen Naturforschenden Gesellschaften unternommen werden. Selbstredend bedürfen die grossen Gesellschaften keiner besonderen Unterstützung. Andere indessen sind froh über das Entgegenkommen von Zentralvorstand und Senat. Wir halten diese regionalen Publikationen für wichtig. Sie sind dazu angetan, Interesse und Verständnis für die Naturwissenschaften zu fördern; sie ermuntern manchen Forscher in universitätsfernen Gebieten, seine Arbeiten weiterzuführen und deren Ergebnisse mitzuteilen und sie enthalten wissenschaftlich wertvolles Material.

Von seiten der Berner Stadt- und Universitätsbibliothek - die ja auch die Bibliothek der SNG betreut - wurde angeregt, die seit 1940 erschienenen wissenschaftlichen Verhandlungen bibliographisch zu erschliessen. Diese Arbeit könnte allenfalls von Diplomanden ausgeführt werden. Gerne sehen wir den Vorschlägen unserer Bibliothek entgegen. - Für Ausführungen zu weiteren Publikationen im Rahmen der SNG, insbesondere jenen der Publikationskommissionen, sei auf die einschlägigen Kommissionsberichte verwiesen.

4. Wissenschaftspolitische Tätigkeit

Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Forschung (HFG), das bald dem Volke zur Abstimmung vorgelegt wird, sieht die Ausarbeitung von allgemeinen Zielen für die

Forschungsförderung des Bundes vor. Am Entwurf dieser Ziele sollen alle "Institutionen der Forschungsförderung", mithin auch die SNG, teilnehmen. Darüber hinaus muss unsere Gesellschaft ihre besonderen mittel- und längerfristigen Ziele kennen, will sie zuhanden des Bundesrates einen sogenannten Mehrjahresplan (für vier Jahre) aufstellen können, der dann die Grundlage für die Bemessung der Höhe von Bundesbeiträgen an die SNG abgibt. Beides veranlasste Ausschuss und Zentralvorstand, sich Klarheit zu verschaffen über die besondere Bedeutung der SNG im Rahmen des schweizerischen Forschungssystems, über die für unsere Tätigkeit verbindlichen Rahmenbedingungen, über die mittel- und längerfristigen Ziele, die wir uns setzen wollen, schliesslich über allgemeine Ziele, welche der Bund bei seiner Forschungsförderung verfolgen sollte. Das Dokument, das aus diesen Bestrebungen hervorging, wurde den Sektionen zugestellt, damit sie Stellung dazu nähmen. Eine Delegation des Ausschusses wurde vom Wissenschaftsrat eingeladen, seinen Inhalt zu erläutern. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Sektionen werden berücksichtigt, und wir erhalten damit eine Grundlage, auf die wir aufbauen können, wenn wir die Marschrichtung der SNG festlegen - im Wissen darum, dass diese Richtung der Meinung der SNG als ganzer entspricht. Der Zentralvorstand ist sich übrigens bewusst, dass es auch ein Uebermass an Planung geben kann, das unbedingt vermieden werden muss.

Manches Gespräch, das im Ausschuss stattfindet, mancher Entscheid, den der Zentralvorstand fällt, ist wissenschaftspolitischer Natur oder impliziert doch eine wissenschaftspolitische Stellungnahme. Sie auch nur zum Teil hier aufzuführen, ginge zu weit. Einen Fall möchten wir indessen erwähnen, weil er uns neben Anerkennung auch einige Kritik einbrachte. Vor der eidgenössischen Abstimmung über die Finanzreform von Mitte Juni verschickten wir, zusammen mit der SGG, ein Informationsblatt, in dem wir unsere Mitglieder darum baten, bei der eigenen Meinungsbildung auch zu berücksichtigen, welche Folgen eine Ablehnung für unsere Hochschulen und für die Forschung zeitigen könnte. Es sei hier lediglich noch einmal betont, dass unser Einsatz der Sorge um die Zukunft unserer Hochschulen und der direkt oder indirekt vom Staaate geförderten Forschung entsprang, nicht indessen der Angst um unsere eigenen Subventionen, fallen diese doch bei dem, was auf dem Spiel stand und steht, kaum ins Gewicht.

5. Oeffentlichkeitsarbeit

Die wissenschaftlichen Dachgesellschaften sind in der Oeffentlichkeit nach wie vor zu wenig bekannt. Kaum jemand weiss, wieviel Arbeit hier ehrenamtlich im Interesse der Wissenschaft geleistet wird. Nicht zuletzt trifft dies für die eidgenössischen Parlamentarier zu, die aber doch endgültig darüber entscheiden, welche Mittel den Dachgesellschaften vom Bund zur Verfügung gestellt werden. Um hier eine erste Abhilfe zu schaffen, luden SNG und SGG zusammen ein knappes Dutzend Stände- und National-

räte zu einem Informationsabend ein. Ziele, Mittel und Wege der Dachorganisationen und ihrer Mitgliedsgesellschaften wurden vorgestellt. Anschliessend blieb reichlich Zeit zum Gespräch. Die Präsentation gelang und stiess auf echtes Interesse. Wir werden unsere Bemühungen, die Parlamentarier besser zu informieren, fortsetzen. - In ähnlichem Sinne führten der Zentralpräsident und der Jahrespräsident im Rahmen der Jahresversammlung in Bern eine Pressekonferenz für die örtliche Presse durch.

Der Information der Oeffentlichkeit dient ebenfalls unser "Bulletin", das nun im vierten Jahrgang erscheint. Es erfüllt allerdings auch eine nicht unwichtige interne Funktion. Heute wird es an rund 1.500 Adressen versandt. Neben Parlamentariern, politischen Parteien und Wirtschaftsorganisationen erhalten es u.a. Behörden, unsere Mitgliedsgesellschaften, Kommissionen und Komitees. Nachdem wir etliche positive Echos erhalten haben, wären wir für Kritik und Anregung, aber auch für Mitarbeit, besonders in der Rubrik "Blickpunkt", dankbar.

Die Administrativen Verhandlungen gehen an die nämlichen Adressen. Darüber hinaus werden sie an die ausländischen Botschaften in der Schweiz sowie - über den Kurierdienst des Politischen Departementes - an ungefähr fünfzig Schweizer Botschaften verteilt. Sie werden ausserdem von einer beachtlichen Anzahl von Persönlichkeiten gekauft.

Der Ausschuss hat in Aussicht genommen, eine Broschüre zu verfassen, die kurz und einprägsam über die SNG informiert. Die Sektionen sind zur Mitarbeit aufgerufen.

Zur Oeffentlichkeitsarbeit zählen wir auch das Projekt, eine vom Standpunkt des Naturwissenschafters aus gesehen möglichst objektive Darlegung einzelner Fragen im Zusammenhang mit Kernkraftwerken abzufassen. Der Senat ist über dieses Projekt seit langem orientiert. Mehrere Arbeitsgruppen sind am Werk. Die Diskussionen gestalten sich zum Teil recht schwierig. Dennoch werden wir in der Lage sein, zum Zeitpunkt des Senats erste Berichte gedruckt vorzulegen. Wir wählten dafür die Form von Beihälften zum "Bulletin". Alle Berichte werden später in einer Gesamtpublikation zusammengefasst.

Die Schweizerische Geographische Gesellschaft sowie die Naturforschende Gesellschaft Zürich (NGZ) gelangten je mit einer Resolution zum geplanten Pumpspeicherwerk Gletsch an die Oeffentlichkeit. Die NGZ forderte in einem Schreiben an den Zentralvorstand die SNG auf, sich ebenfalls in geeigneter Weise in dieser Angelegenheit zu engagieren. Der Zentralvorstand hat beschlossen, bei gegebenem Anlass im Sinne der NGZ tätig zu werden, dies in enger Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, insbesondere mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz. Die sorgfältige Abklärung der Rechtslage bleibt dabei Voraussetzung. Eine Intervention von Seiten der SNG hätte zum Ziel, die Oeffentlichkeit auf die Folgen für Wissenschaft und Landschaft hinzuweisen, welche die geplanten Massnahmen im Vorfeld des Rhone-

gletschers mit sich brächten. Sowohl die Gletscherkommission als auch die Geobotanische Kommission haben in dieser Sache bereits Gutachten erstellt.

6. Internationale Zusammenarbeit

Der grösste und wichtigste Teil der internationalen Zusammenarbeit, die im Rahmen der SNG geleistet wird, ist Sache der Landeskomitees und Kommissionen, aber auch der Fachgesellschaften. Darüber wird weiter unten von den zuständigen Organen und Vereinigungen berichtet. Indessen beschäftigen internationale Fragen immer wieder auch Ausschuss und Zentralvorstand, und zwar nicht nur, wenn es um Delegationsgesuche und Beiträge an internationale Unionen geht. So sorgte der ZV für die schweizerische Vertretung im "Committee on Genetic Experimentation (COGENE)" des Internationalen Rates wissenschaftlicher Unionen (ICSU), und er bemühte sich darum, die Mitarbeit in der "Ad hoc Group for Agricultural Sciences" zu gewährleisten, bisher freilich umsonst. Er klärte das Nötige ab, um dem Senat den Beitritt zur Stiftung für das "International Center of Insect Physiology and Ecology" zu empfehlen, unterstützte die "National Academy of Sciences" (U.S.A.) in ihrem Bestreben, angesichts der Universalität der Wissenschaft die Behinderung von Forschern bei der Mitarbeit in internationalen Gremien aus politischen Gründen zu bekämpfen. Die Verbindung zur "International Union of History and Philosophy of Science" wurden neu belebt. Die SNG war an der Jahresversammlung der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) in Halle vertreten. Der Zentralpräsident nahm als Mitglied des Forschungsrates des Nationalfonds an einer Tagung der "European Science Foundation" in Strassburg teil - einer Organisation, mit welcher die SNG wegen der Finanzierung des "Institut des Hautes Etudes Scientifiques" in Bure-sur-Yvette in Verbindung steht und zu der sie engere Beziehungen zu schaffen wünscht.

7. Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen

Mit Genugtuung dürfen wir festhalten, dass sich die Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten Stellen erfolgreich und durchwegs in verständnisbereiter, ja oft freundschaftlicher Atmosphäre gestaltete. - Dem eidgenössischen Departement des Innern, hier insbesondere dem Direktor des Amtes für Wissenschaft und Forschung, Prof. U. Hochstrasser, sind wir dafür dankbar, dass es mit offenem Ohr unsere Bedürfnisse aufnahm. Es sind hier - wie übrigens bei unseren meisten Partnern - vor allem die informellen Kontakte, die das gegenseitige Vertrauen festigen.

Das eidgenössische Justizz- und Polizeidepartement ersuchte die SNG um Stellungnahme zum Entwurf für ein neues Raumplanungsgesetz. Der Ausschuss setzte eine Arbeitsgruppe ein, welche eine Verlautbarung entwarf, die später vom Zentralvorstand diskutiert wurde.

tiert und verabschiedet wurde. Die SNG legte besonders Gewicht darauf, den Schutz von Natur und Landschaft vermehrt in den Vordergrund zu rücken und in der Planung auch die Interessen der Naturforscher zu berücksichtigen. Sie wollte die Kompetenzen des Bundes, die gegenüber dem früheren Entwurf allzu stark beschnitten schienen, gestärkt sehen, damit eine konzertierte gesamtschweizerische Planung und eine einheitliche Rechtssprechung nicht verunmöglicht würden. - Die Vernehmlassung der SNG - sie wurde in einem Communiqué der Oeffentlichkeit bekanntgegeben - fand Echo und insbesondere Verbreitung durch das Radio.

Mit dem eidgenössischen Politischen Departement führten uns zwei Anlässe zusammen: die SNG war an einer Sitzung vertreten, die der Vorbereitung der Belgrader Tagung im Nachgang zur Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (Helsinki) diente. Dazu gesellte sich eine Besprechung im Zusammenhang mit der "UN Conference on Science and Technology for Development".

Die Beziehungen zum Schweizerischen Nationalfonds sind heute eng geknüpft. Dass der Fonds in erfreulicher Weise einsprang, um unsere Budget-Nöte zu lindern, wurde bereits erwähnt. Daneben gab es häufigen Anlass zu Gesprächen, vor allem auf Sekretariatsebene. Wir sind über diese Kontakte, die im Stillen manches erleichtern, froh. Gefördert werden sie dadurch, dass sowohl der Zentralpräsident als auch ein weiteres Ausschussmitglied im Forschungsrat Einsitz genommen haben. Im Stiftungsrat vertraten uns die Herren Weber und Oeschger, letzterer nun auch als Mitglied der Wahlkommission.

Die wichtigste Begegnung mit dem Schweizerischen Wissenschaftsrat fand im Rahmen des Gespräches über die Ziele der Forschungsförderung durch den Bund statt. Es wurde zur Kenntnis genommen, dass die wissenschaftlichen Dachorganisationen sich in besonders gründlicher Weise auf dieses Gespräch vorbereitet hatten. Im übrigen ist die SNG - gestützt auf den Bundesratsbeschluss von 1975 - im Rat selber durch Herrn de Haller vertreten.

Von den zahlreichen weiteren Institutionen, mit denen wir im Berichtsjahr in Verbindung standen, seien nur noch erwähnt: der Schweizerische Bund für Naturschutz, die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission sowie die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, mit der wir zwei Verträge zugunsten von erdwissenschaftlichen Kommissionen der SNG abschliessen konnten.

8. Versammlungen

Ueber die Senatssitzung informiert das ebenfalls in den Administrativen Verhandlungen abgedruckte Protokoll. Die Verhandlungen verliefen erfreulich flüssig. Insbesondere die Budget-Debatte war nur sehr kurz - ein Erfolg der gründlichen Vorbereitung in den Sektionen, für die wir dankbar sind. Wichtigstes Ereignis war die Aufnahme von vier neuen chemischen Fachgesellschaften: des Schweizerischen Chemikerverbandes, der Schweizer-

rischen Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie, der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Instrumentalanalytik und Mikrochemie. Wir begrüssen diese Vereinigungen nochmals herzlich und gedenken anerkennend des früheren Präsidenten des Schweizerischen Komitees für Chemie, des leider viel zu früh verstorbenen Prof. Hans Schmid aus Zürich, der sich energisch dafür einsetzte, die Präsenz der Chemie in der SNG wesentlich zu verbessern.

Die Jahresversammlung - der Jahrespräsident berichtete weiter oben eingehend darüber - war eine eindrückliche Manifestation naturwissenschaftlichen Forschens in unserem Lande, darüber hinaus ein frohes Fest. Den Veranstaltern sei einmal mehr herzlich gedankt. - Der Ausschuss beschäftigte sich eingehend mit Möglichkeiten der Neugestaltung der Versammlung, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Verbesserung der Wissenschaftlichen Verhandlungen. Er beschloss, 1978 ein eigenes Symposium durchzuführen, und er wurde hierin vom neuen Jahresvorstand in Brig kräftig unterstützt. So soll diesen Herbst in Brig ein Gletscher-Symposium mit internationaler Beteiligung stattfinden. Gelingt das Experiment, würden wir uns bemühen, auch künftig derartige Symposien, die einem breiten Interessentenkreis offenstehen, in das Programm unserer Jahresversammlungen aufzunehmen. - Für die Durchführung in den kommenden Jahren haben wir folgende Zusagen erhalten: 1979 - Lausanne; 1980 - Winterthur.

9. Aus Zentralvorstand und Ausschuss

Der Zentralvorstand trat zu vier Sitzungen zusammen, der Ausschuss hatte darüber hinaus an zwölf halben Tagen zu beraten. Aus der Vielzahl und Vielfalt der Geschäfte kann hier nur auf das Wichtigste hingewiesen werden; dabei mag man sich der bisherigen Ausführungen erinnern, entfalten sie doch bereits den weiten Fächer der Probleme, mit denen sich Ihre "Exekutive" zu befassen hatte. - Abgesehen von der eingehenden und zeitraubenden Vorbereitung von Budget, Verteilplan und Jahresrechnung hatten sich beide Organe mit sieben, der Ausschuss zusätzlich mit vier Einzelgesuchen zu befassen; sie reichten von der Bitte um Unterstützung von Symposien über Publikationsgesuche bis zum Antrag, den Kauf einer Fachbibliothek zu finanzieren. Eine Anzahl von Begehren für Saldoübertragungen, zumeist von Kommissionen gestellt, wurden geprüft und zum Teil bewilligt. Viel zu reden gab die Zukunft der Forschungsstation an der Elfenbeinküste, öfters standen das KKW-Projekt sowie die Publikationen der SNG auf der Traktandenliste. Verträge wollten diskutiert und abgeschlossen, Kommissionsreglemente genehmigt, Aufnahmegerüche studiert und die politischen bzw. wissenschaftspolitischen Stellungnahmen der SNG ausgearbeitet werden. Es galt Wahlen vorzubereiten und zu treffen. Und endlich wurde viel Energie darauf verwendet, über die Zukunft - nicht etwa nur die fi-

nanzielle - unserer Dachgesellschaft klare Vorstellungen zu gewinnen. Im ganzen wurde viel Arbeit geleistet, nebenamtlich und nicht immer unter günstigsten Bedingungen. Den Mitgliedern des Ausschusses und des Zentralvorstandes möchte der Zentralpräsident für ihren aufopfernden Einsatz aufrichtig danken. - Eines der Ausschussmitglieder musste aus Zeitgründen sein Amt aufgeben: wir danken Herrn Kollegen Scheffold für all das, was er in kurzer Zeit für die SNG getan hat.

Hier ist der Ort, in besonderer Weise nun auch der Schweizerischen Treuhandgesellschaft in Basel zu danken für die grosse Arbeit, die sie - uneigennützig und bisher ohne entsprechende Entschädigung - für die SNG leistet. Die Zuvorkommenheit und freundliche Hilfsbereitschaft, mit denen Herr Direktor Michel und sein Mitarbeiter, Herr Vögtli, praktisch jederzeit zu Diensten stehen, darüber hinaus der kluge Rat, den wir bei ihnen finden, machen die Zusammenarbeit zum Vergnügen.

10. Sekretariat

Es mag nützlich sein, einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass unser Sekretariat nicht bloss Verwaltungsorgan ist, sondern ebenso als Stabsstelle fungiert, also wesentlich zur Vorbereitung von Entscheidungen und von offiziellen Verlautbarungen der SNG beiträgt. Das bringt etliche zusätzliche Arbeit mit sich. So konstituierte und leitete beispielsweise der Generalsekretär die Arbeitsgruppe, welche die Stellungnahme der SNG zum neuen Raumplanungsgesetz entwarf, während seine Stellvertreterin nun seit gut eineinhalb Jahren die zahlreichen Arbeitsgruppen, die am KKW-Projekt mitwirken, betreut - eine sehr zeitraubende Aufgabe! Redaktion und Herstellung der Administrativen und Wissenschaftlichen Verhandlungen der SNG sowie zeitweilig intensive Mitarbeit bei der Academica helvetica - sie schliesst redaktionelle Bereinigung von Manuskripten ein - gehören ins Pflichtenheft des Sekretariates. Die Mithilfe bei der Vorbereitung von Kolloquien kommt dazu, Dienstleistungen für manche Kommission folgen. Die Pflege der Beziehungen zu den oben erwähnten öffentlichen und privaten Stellen schliesst sich an, zusammen mit der Erledigung von zahlreichen Anfragen und Anliegen, die sich nicht vorhersehen lassen, indessen täglich eintreffen. Zwar ist es erfreulich festzustellen, dass die SNG zu einer Adresse geworden ist, von der man weiss, dass man sich an sie wenden kann - mit gewichtigen ebenso wie mit einfachen Fragen. All die Dienstleistungen aber verlangen Zeit und Arbeitskraft, die beide aufgebracht werden wollen. Das bringt mit sich, dass vom Sekretariat selber versucht wird, den administrativen Aufwand zu reduzieren. Grenzen setzt diesem Anliegen die demokratische Organisation unserer Gesellschaft, die will, dass der von einem Entscheid Betroffene an der Vorbereitung dieses Entscheides nach Möglichkeit und im Rahmen des Sinnvollen mitwirken kann. Sodann hat das Sekretariat die Mitglieder von Ausschuss und Vorstand zu entlasten, wo immer das angängig ist. Die sorgfältige

Vorbereitung von Ausschuss- und Vorstandssitzungen gehört ebenso hierzu wie die gründliche Vorbereitung von Budget, Verteilplan und Jahresrechnung. Das Globalsubventionsgesuch wird praktisch allein vom Sekretariat ausgearbeitet; an der Kontrolle der Rechnungen von Mitgliedsgesellschaften und Kommissionen ist es nicht unweentlich beteiligt. - Diese Aufzählung mag dazu dienen, zu zeigen, dass im Sekretariat viel und wichtige Arbeit geleistet wird. Es ist nicht so ausgestattet, dass ihm die Erfüllung der geforderten Leistung immer leicht fiele. Nicht zu vergessen ist, dass es ja nicht allein der SNG, sondern auch unserer Schwestergesellschaft zu dienen hat.

Schluss

Es ist hier nicht der Ort, die sehr wichtige Arbeit von Kommissionen und Komitees zu beleuchten. Das geschieht ausführlich in den besonderen Berichten weiter unten. Doch möchte der Zentralvorstand diesen Gremien für ihre wertvolle Arbeit im Dienste der SNG und der Wissenschaft bestens danken.

Ziehen wir, nachdem wir die wichtigsten Ereignisse des Berichtsjahres haben Revue passieren lassen, Bilanz: Unsere Gesellschaft hat ein Jahr hinter sich, das nicht ohne Schwierigkeiten war. Sie hat diese Schwierigkeiten gemeistert. Der Übergang des Regimes von Genf nach Bern ging gut von statten, der neue Vorort hat sich in seine Aufgabe eingearbeitet. Er durfte sich der Loyalität der Mitgliedsgesellschaften, der Kommissionen und Komitees, ganz besonders aber auch der Sektionsvertreter im Zentralvorstand vergewissern. Dafür möchte er zum Schluss danken. Er gewinnt aus dieser Erfahrung den Mut, die zum Teil schwierigen Probleme, die noch einer Lösung harren, zuversichtlich anzugehen.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Generalsekretär:

Dr. B. Sitter

Der Zentralpräsident:

Prof. E. Niggli